Dienstag, 8. Januar 1929

imm en Du"
Heils
stnachttreiben
Min. — Eintritt 1 M.
62
Narrenkapelle. Tanz frei!

Nagold.
z. „Löwen".
Januar
ball
hingstreiben
Völker
lung.
aben keinen
Erstklassig. Damenorchester.
66
das Narrenkomitee.

tiz-
Kalender
für 1929
eichnis und Portotarif
empfiehlt
g Zaiser, Nagold

ige Existenz
Einkommen von 600.— RMk.
htigem Landreisenden. Es handelt
Bewerbungen unter V. S. 1651
Braunschweig.
56

enen Sie
gewinnen
können
in der Kollekte von
iser - Nagold

r die Erhaltung
lturstücke
uar und 6. und 8. März. Preis
zur Wiederherstel-
ters in Breisach
ruflich garantiert am 21. Februar
1 M.
rde-Lotterie
z. Preis 1. M.
terie
Pferdemärkte Stuttgart, Leonberg
zuchtvereins und zur Hebung der
brief 1 M.
67
Kuhfleisch
Metzger Müller, Nagold.

Institut A. G. in Leipzig
eubearbeiteter Auflage
rscheint:
S LEXIKON
bleiderbände
f 21000 Spalten Text, rund 5000
im Text, über 1000 z.T. farbige
arten, über 200 Textbeilagen
stet je 30 Rm., Bd. III 33 Rm.
iehen das Werk
hdlg. Zaiser, Nagold
dort auch kostenfrei
che Ankündigungen

Sprachlos
1595 bin ich über
den Erfolg von
„Lebewohl"
und Lebewohl-Ballenschelben Blechdose
hl-Fußbad gegen empfindliche Füße und
Bäder) 50 Pf., erhältlich in Apotheken
haben in der Apotheke von Th. Lehmid.

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feierstunden" u. „Unsere Heimat"

Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- u. Landwirtschaft"

103 Nagolder Tagblatt Jahre

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn ℳ 1.60; Einzelnummer 10 ₰. — Erscheint an jedem Werktage. — Verbreitetste Zeitung im O.-A.-Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und Verlag von G. W. Zaiser (Karl Zaiser) Nagold

Anzeigenpreise: Die 1spaltige Borgiszeile oder deren Raum 15 ₰, Familien-Anzeigen 12 ₰, Reklamezeile 45 ₰, Sammelanzeigen 50% Aufschlag. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postsch.-Kto. Stuttgart 5113

Nr 7 | Gegründet 1827 | Mittwoch, den 9. Januar 1929 | Fernsprecher Nr. 29 | 103. Jahrgang

Tagesspiegel

Im Saarländischen Landesrat hat kürzlich der Abgeordnete Brausewetter gegen den Plan der völkerbündlichen Saarregierung (Frankreichs), ein Panzerflugzeug auf Kosten des Saargebiets zu bauen, Einspruch erhoben. Brausewetter ist nun plötzlich verhaftet worden. Die Verhaftung rief große Erregung hervor.

Der französische Koloniaminister Maginot erklärte einem Zeitungsvertreter, Frankreich werde auf Grund der deutschen Dawesleistungen große Pläne in den Kolonien ausführen, die sich für Indochina, Madagaskar und Westafrika allein auf über 3000 Millionen Franken belaufen. Die Kolonien haben die Wertbeträge in 40 Jahren an Frankreich zurückzuzahlen und mit 3 v. H. zu verzinsen. — Das nennt man dann „Reparationen", zu deutsch Wiedergutmachungen.

Die Londoner „Moringpost" meldet, die afghanischen Aufständischen hätten ein Fort, 7 Kilometer von Kabul, erobert und die Hauptstadt mit eroberten Geschützen der Regierungstruppen beschossen. Ein nächtlicher Angriff werde binnen kurzem erwartet.

Finanzskandal und Volkscharakter

Ein Volk ist immer etwas anderes als die Summe der Einzelwesen, die davon in einem bestimmten Augenblick am Leben sind. Das gilt von keinem Volk mehr als vom französischen. Wer die liebenswürdigen Züge, die der Charakter des Einzelfranzosen oft aufweist, einfach mit 40 Millionen multiplizieren wollte, der würde ein grundfalsches Bild vom Charakter des französischen Volks erhalten. Man spricht heute gern von „Volkspersönlichkeiten"; wenn aber von Persönlichkeiten nur da die Rede sein kann, wo die Vernunft die Vorherrschaft hat, dann sind die Völker vielleicht eher mit wilden Bestien zu vergleichen, die ja auch nicht stündlich miteinander raufen, — besonders dann nicht, wenn sie satt gegessen und mit der Verdauung beschäftigt sind —, für die aber doch immer der Satz gilt: Wehe, wenn sie losgelassen!

Berichtigt man die Vorstellung, die der nähere Verkehr mit dem Einzelfranzosen vielleicht gibt, an den Erfahrungen, die aus der Staatsgeschichte und der Kulturgeschichte des Volksganzen zu machen sind, so bleibt der Eindruck: in dem französischen Volk schlummern starke raubtierhafte Triebe, die wahrscheinlich ein Erbteil der alten Römer sind. Einer dieser Triebe ist der Hang zur Grausamkeit, der Sadismus, wie er die ganze französisch-belgische Propaganda-Literatur der Kriegszeit durchzieht und wie er bezeugt wird durch manches dichterische Erzeugnis, wie Flaubertes „Salambo" und Zolas „Debacle". Voltaire nannte die Franzosen ein Gemisch von Tiger und Affe. Ein anderer Trieb von dieser Art ist die Raubgier, wie sie zutage tritt in den Kriegen Ludwigs XIV. und namentlich des ersten Napoleon. In der französischen Literatur redet man nicht gern davon, wie die ungeheure Inflation, die infolge der Umwälzung am Ende des 18. Jahrhunderts entstanden war, beseitigt worden ist; einfach dadurch, daß die französischen Heere die umliegenden Völker ausraubten und mit dem Raub das gewaltige Loch stopften, das die Vernichtung der papierenen Scheinwerte der Assignaten in die französische Geldwirtschaft gerissen hatte.

Verwandt mit diesem Trieb ist die Sehnsucht, ohne eigene Arbeit ein Vermögen zu erwerben. Das kommt auch anderswo vor und nicht zuletzt in Deutschland. Wir haben genug davon in Erinnerung, um uns vor heuchlerischer Selbstüberhebung zu bewahren. Unverkennbar ist aber doch der Unterschied: Deutsche Finanzskandale beschränken sich immer noch auf bestimmte Schichten, und daß hochstehende Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens darin verwickelt sind, ist einstweilen in Deutschland noch die Ausnahme und nicht die Regel. In Frankreich dagegen gehört die Bloßstellung führender Staatsmänner und Politiker regelmäßig mit dazu, wie denn der richtige Finanzskandal nicht einzelne Schichten, sondern alle Schichten des Volks zu ergreifen pflegt. So war es der Fall beim Mississippi-Aktienskandal des 18. Jahrhunderts, so beim Panamaskandal des 19., und so ist es wieder der Fall beim Hanauskandal in unserem „fortgeschrittenen" 20. Jahrhundert.

Hieß im Panamaskandal die große Nummer Clemenceau, so heißt sie im Hanauskandal Klotz, Finanzminister a. D., und Mitunterzeichner des Versailler Vertrags. Natürlich soll er verrückt sein, und wir Deutschen können ja am Ende nicht viel dagegen einzuwenden haben, wenn das Diktat von Versailles sich in immer größerem Umfang als das Werk von Geisteskranken herausstellt. Aber wenn die Verrücktheit des Herrn Klotz jetzt erst entdeckt wird, so gehört das wohl auf die gleiche Linie, wie wenn der Versuch gemacht wird, durch einen Geheimprozeß gegen deutsche Beamte des besetzten Gebiets das Aufsehen zu übertäuben, das die gerichtsnotorische Industriespionage der französischen Sicherheitsbeamten gemacht hat.

Die Franzosen gelten von alters her als ein Volk von Sparern und Kleinrentnern. Aber vom Sparer und Kleinrentner, der nur arbeiten will, um sich einen arbeitsfreien Lebensabend zu sichern, bis zum Spekulanten, der mühelos reich werden möchte, ist nur ein Schritt. Und diese Geistesverfassung, der das Nichtstun als erstrebenswertestes Lebensziel vorschwebt, ist möglicherweise auch nur uraltes Erbe. Die französische Republik von heute hält sich für die berufene Verwalterin des römischen Staatsgedankens. Der hatte neben höchst vortrefflichen Seiten aber auch die: daß besiegte und unterworfene Völker nur dazu da seien, zugunsten des römischen Volks ausgeplündert und ausgebeutet zu werden. Gibt es dann einmal keine fremden Völker auszuplündern, so plündert man nach bestem Wissen und Können einander aus. Das ist nur die natürliche Folge der einmal vorhandenen Gemütsanlage.

Wir reden davon, nicht um scheinheilige Vergleiche anzustellen oder sittliche Werturteile zu fällen. Völker sind so, wie sie sind; durch Moralpredigten werden sie sicher nicht anders. Aber Völker müssen auch so genommen werden, wie sie sind, und nicht, wie Verständigungsliteraten sich und uns einreden möchten, daß sie wären. Zum einzelnen Franzosen mögen wir stehen, wie wir wollen, — das Volk soll man sehen, wie es sich in seiner Geschichte und in seiner Kultur offenbart. Denn mit diesem Volk und seinen durch die Jahrhunderte gleichgebliebenen Urtrieben haben wir um Luft zum Atmen und Bewegungsfreiheit zum Leben zu ringen.

Wieder eine Diktatur

Unsere Kriegsgegner haben unter anderen schönen Sachen bekanntlich „für die Demokratie" und das „Selbstbestimmungsrecht der Völker" den Weltkrieg angefangen. Vor dem Krieg gab es in Europa nur einen großen Staat verschiedener Nationalitäten, Oesterreich-Ungarn. Der mußte um des „Selbstbestimmungsrechts" willen zerschlagen werden. Heute ist von den sogenannten Nachfolgestaaten nur Oesterreich ein reiner Nationalstaat, alle andern sind Nationalitätenstaaten geworden, außerdem aber auch Italien und Frankreich. Italien möchte darüber hinwegkommen, indem es versucht, die fremden Minderheiten brutal niederzutrampeln, und Poincaré wandelt bereits in Mussolinis Spuren, indem er sich anschickt, gegen die widerspenstigen Elsässer das gleiche Verfahren zu erproben.

Ein Nationalitätenstaat wie Polen, Rumänien, wie die Tschechei ist in einem besonderen Sinn auch Südslawien geworden. Serbien war Nationalstaat, aber durch die Eingliederung von Slowenen und Kroaten, Maggaren und Deutschen ist die Einheitlichkeit dieses Staatswesens in die Brüche gegangen. Dazu kommt der religiöse Gegensatz! Die Kroaten sind römisch-katholisch, die Serben griechisch-katholisch.

Die Krise besteht seit dem Juni vorigen Jahres, als der radikale Serbe Ratschitsch in der Belgrader Skupschtina die Schießerei veranstaltete, der u. a. der kroatische Bauernführer Raditsch zum Opfer fiel. Daß die Belgrader Regierung den Mörder Ratschitsch bisher noch nicht hat aburteilen lassen, ist auch ein Kennzeichen für die unhaltbare Lage. Die Kroaten mieden seitdem die Belgrader Skupschtina, und sie umfassen doch einen zu großen Teil des Gesamtstaats, als daß unter solchen Umständen von verfassungsmäßigem Parlamentarismus noch die Rede sein könnte. Nach dem Rücktritt des Kabinetts Koroschetz blieb also nur die Wahl zwischen einer scheinparlamentarischen Gewaltpolitik gegen die Kroaten oder einer Ausschaltung des Parlaments. König Alexander hat sich für die Ausschaltung des Parlamentarismus entschieden. Und zwar, was kaum bezweifelt werden kann, stark mitbestimmend durch den Rat der kroatischen Bauernführer. In Kroatien ist oder war man mit dem Belgrader Staatsstreich sehr einverstanden, in der Annahme, daß er sich nicht etwa gegen die Kroaten richte. Zu den bereits bestehenden Diktaturen hätte Europa also eine neue bekommen, und es fragt sich nur, ob auch die Belgrader Diktatur sich Selbstzweck werden wird, wie es die von Moskau, Rom und Madrid mehr oder weniger geworden sind, oder ob sie sich bewußt bleibt, Mittel zum Zweck zu sein, um dem Staat eine neue lebensfähige Ordnung zu geben. Werden die Erwartungen in Kroatien enttäuscht, dann wird der Umschlag der Stimmung nicht auf sich warten lassen, und die Diktatur wird die Kroaten gegen sich haben, wie sie vermutlich in Altserbien die Opposition der „Interessenten" gegen sich haben wird.

Kann der König sich aber auf das Heer verlassen, so hat er sicher die Möglichkeit, eine Reform der Staatsordnung von 1921 durchzuführen. So wenig Sympathien wir Deutschen für die Kunstschöpfungen der aus Haß und Furcht widerlich gemischten Versailler Politik zu haben brauchen: daß Südslawien nicht zerfalle, liegt auch im Interesse der deutschen Außenpolitik. Wir haben an etlichen tausend Kilometern neuer Grenzen, die die sogenannten Friedensschlüsse in Osteuropa geschaffen haben, gerade genug. Eine Vermehrung tut wirklich nicht not.

Dazu kommt noch ein anderes: Zerfällt Südslawien, so gibt es für den faszistischen Imperialismus in Italien vermutlich kein Halten mehr, und dann sind die Folgen nicht abzusehen. Solch eine Störung des Gleichgewichts in Südosteuropa aber käme für uns Deutsche wahrscheinlich zu früh, als daß wir hoffen dürften, außenpolitisch irgendwelchen Vorteil daraus zu ziehen. Ueberraschungen aus dem Balkanhexenkessel sind nicht gerade das, was uns gegenwärtig taugt, und diese Erkenntnis brauchen wir uns nicht dadurch verleiden zu lassen, daß sie auch dem Poincarismus gegenwärtig nicht taugen.

Da und dort werden bereits zwischen den Vorgängen in Südslawien und den Verhältnissen in Deutschland allerhand Vergleiche gezogen. Allein Vergleiche zwischen zwei Staatswesen, die unter so grundverschiedenen örtlichen und zeitlichen Bedingungen leben, wie Deutschland und Südslawien, sind nur sehr mit Vorsicht statthaft. Man kann einstweilen nur so viel sagen: die Ereignisse in Südslawien zeigen, daß es gefährlich ist, notwendige Verfassungsänderungen auf die lange Bank zu schieben, und noch gefährlicher, den Bauernstand in eine immer tiefere Verbitterung gegen den Staat hineinzuregieren.

Neueste Nachrichten

Hösch in Berlin

Berlin, 8. Jan. Der deutsche Botschafter v. Hösch ist heute aus Paris in Berlin eingetroffen, nachdem er am Montag eine längere Unterredung mit Briand über die Reparationsfrage gehabt hatte. Er wird im Auswärtigen Amt über den Stand der Verhandlungen Bericht erstatten.

Der Sachverständigenausschuß wird nach einer Pariser Meldung frühestens am 5. Februar in Paris zusammentreten.

Die Eisenbahnforderungen an das Reich

Berlin, 8. Jan. Wie verlautet, wird sich Preußen den Klagen der verschiedenen Länder vor dem Staatsgerichtshof wegen Zahlung der Zinsen für die Restschuld des Reichs bei der Eisenbahnübernahme vorläufig nicht anschließen, da Reichsfinanzminister Hilferding eine beruhigende Versicherung gegeben hat, das Reich werde auf das Recht der Verjährung, das nun bald in Frage gekommen wäre, verzichten. Sachsen hat die Auszahlung des Kapitals und der rückständigen Zinsen, Bayern, Württemberg und Baden haben nur die Zinsen eingeklagt. Diese werden aber ihre Klage nicht zurückziehen, da ihnen die Versicherung des Reichsministers nicht genug Gewähr zu bieten scheint, daß später nicht doch einmal die Verjährung in Anspruch genommen werden könnte, die jetzt durch die rechtzeitige Klage unterbrochen wird. Sie erwarten, daß der Reichsfinanzminister sich nunmehr mit den Regierungen der „Eisenbahn"-Länder baldigst ins Benehmen setzen werde, und daß die finanzielle Seite der Frage bei den bevorstehenden Verhandlungen des Reichs und der Länder über einen neuen vorläufigen Finanzausgleich behandelt wird.

Bei dem preußischen Anspruch handelt es sich um 5100 Millionen Mark. Dies ist der Wert der preußischen Bahnen abzüglich der vom Reich übernommenen Eisenbahnschulden.

Die Rückzahlung der Aufwertungshypotheken

Berlin, 8. Jan. Nach den Bestimmungen des Aufwertungsgesetzes sind die aufgewerteten Hypotheken den Aufwertungsgläubigern am 1. Januar 1932 zurückzuzahlen. In drei Jahren wird also eine Kapitalumwälzung vor sich gehen, deren Ausmaß schon jetzt Vorbereitungen notwendig macht. Im Reichsjustizministerium haben, laut V. Z., Besprechungen stattgefunden, die sich mit Fragen der Grundbuchbereinigungen und anderen Fragen beschäftigten.

Reichszuschuß an die Arbeitslosenversicherung

Berlin, 8. Jan. Nach der „V. Z." wird der Reichsfinanzminister an die Arbeitslosenversicherung einen Vorschuß geben, der bis Ende des Winters sich auf mindestens 70 Millionen Mark belaufen dürfte.

Der Verteilungsschlüssel

München, 8. Jan. Die Verteilungsschlüssel für die Einkommen- und Körperschaftssteuern sind nach einer Blättermeldung vom Reichsfinanzministerium mit Wirkung vom 1. April 1928 ab neu festgesetzt worden. Danach entfallen auf Bayern bei der Einkommensteuer 8,51 Prozent und bei der Körperschaftssteuer 9,332 Prozent der Summe der gesamten Länderanteile. Gegen das letzte Rechnungsjahr 1926/27 ist der Anteil Bayerns bei der Einkommensteuer um rund ein Zwanzigstel, und bei der Körperschaftssteuer um etwa ein Zehntel zurückgegangen.

*

Wenn's nur dabei bleibt!

Paris, 8. Jan. Der Berliner Korrespondent des „Journal" will eine hochstehende deutsche Persönlichkeit haben erklären hören, daß Deutschland entschlossen sei, nur ein solches Abkommen über die Reparationsregelung zu unterschreiben, dessen Ausführung ihm mit seiner wirtschaftlichen Kraft vereinbar erscheine. Falls der Abstand zwischen den For-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

derungen der Verbündeten und dem, was die Deutschen freiwillig anzunehmen bereit sind, zu groß sei, um freundschaftlich überbrückt zu werden, werde Deutschland seine Unterschrift verweigern. Dann werde man zu dem durch den Dawesplan geschaffenen Zustand zurückkommen. Der Korrespondent könne auf Grund von durchaus ernsthaften Auskünften bestätigen, daß die deutsche Regierung die dauernde Durchführung der vom Dawesplan vorgesehenen Lieferungen nicht als möglich ansehe und im gegenwärtigen Augenblick es ablehnen werde, Verpflichtungen nachzukommen, die von ihr für undurchführbar gehalten würden.

Strafnachlaß für den Superintendenten der Reformierten Kirche in Polen

Warschau, 8. Jan. Der Superintendent der evangelisch-reformierten Kirche in Polen, Jastrzebski, wurde von dem Bezirksgericht in Wilna zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt, weil er die Ehe eines katholischen Priesters mit einer Katholikin eingesegnet hatte. Auf Grund der Amnestie wurden ihm 3 Monate Strafe erlassen, während der Strafvollzug der restlichen 3 Monate auf 5 Jahre ausgesetzt wurde. Der Angeklagte wurde außerdem noch zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt, weil er in den Akten nicht verzeichnet hatte, daß es sich bei der Eheschließung um einen katholischen Priester handelte. Auch diese drei Monate wurden ihm auf Grund der Amnestie erlassen.

Württemberg

Stuttgart, 8. Januar.

Präsident v. Schleehauf. Der Präsident des Landesfinanzamts Stuttgart, v. Schleehauf, der wegen eines schweren Magenleidens sein Abschiedsgesuch eingereicht hat, obwohl er erst im 62. Lebensjahr steht und die Altersgrenze noch nicht erreicht hat, wird Ende April in den dauernden Ruhestand treten. Der hochverdiente Beamte ist ein Sohn des Oberhofkammerrats Hermann Schleehauf.

Reichsdisziplinarkammer. Der Reichspräsident hat zu Mitgliedern der Reichsdisziplinarkammer in Stuttgart ernannt: Senatspräsident Heß, Landgerichtsdirektor Mohr, Amtsgerichtsdirektor Dr. Zimmerle, Oberlandesgerichtsrat Rau in Stuttgart.

Von der Technischen Hochschule. Das Staatsministerium hat dem Privatdozenten Dr. Ing. Eberhard Sauer an der Abteilung für Chemie der Techn. Hochschule in Stuttgart für die Dauer der Zugehörigkeit zum Lehrkörper der Hochschule die Dienstbezeichnung eines außerordentlichen Professors verliehen.

Landestheater. Generalintendant Kehm hat Bruno Franks neues Bühnenwerk „Perlenkomödie", ein Spiel in vier Akten, erworben. Der Dichter wird der auf Ende Januar angesetzten Erstaufführung voraussichtlich beiwohnen.

Veranstaltungen in Stuttgart im Jahr 1929. Das Städt. Nachrichtenamt teilt für das Jahr 1929 über 50 Veranstaltungen mit, von denen folgende hervorgehoben seien: 31. Januar bis 6. Februar: Sechstagerennen; 7. bis 27. März: Zirkus Krone-Gastspiel; 23. März bis 5. Mai: Ausstellung Stuttgarter Sezession; 7. bis 10. April: Südd. Textil- und Bekleidungsmesse; 18. bis 20. April: Tagung des Deutschen Rentnerbunds; 20. bis 22. April: Schlacht- und Mastviehausstellung (in Verbindung mit dem Stuttgarter Frühjahrspferdemarkt); 4. bis 8. Mai: Möbelmesse; 15. bis 18. Mai: Hundertjahrfeier der Techn. Hochschule; 18. bis 20. Mai: Bundestag des Deutschen Formermeister-Bundes; 18. bis 21. Mai: Tagung des Reichsverbands der Evang. Jungmännerbünde Deutschlands, 18. Mai bis 30. Juni: Werkbundausstellung „Film und Photo"; 24. und 25. Mai: Tagung der Arbeitsgemeinschaft der deutschen Nachrichten- und Presseämter; 26. Mai oder 2. Juni: Flugtag auf dem Cannstatter Wasen; 2. Juni: Internationals Solitude-Rennen; 18. Juni: Deutscher Schlossermeistertag; 8. Juni bis 1. Juli: Fachausstellung des Württ. Flaschner-, Installateur- und Schlossermeisterverbands; 14. bis 18. Juni: Generalversammlung des Reichsverbands der Rheinländer (Sitz Berlin); 10. bis 12. Juli: Besuch von 750 amerikanischen homöopathischen Aerzten; Mitte Juli bis Mitte November: Möbelausstellung des Schreinermeisterverbands für Württemberg und Hohenzollern; 7. bis 11. August: Tagung der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft; August: Tagung des Reichsverbands Deutscher Lichtspieltheaterbesitzer; 15. bis 18. September: Südd. Textil- und Bekleidungsmesse; 15. September: 3. Gauwertungsfahrt des ADAC. nach Rottenburg; 22. oder 29. September: Cannstatter Volksfest; 22. oder 29. September: Herbst-Pferderennen; 5. bis 27. Oktober: Ausstellung „Die richtige Ernährung".

Wo gibt's die meisten Brandstifter? Nach der zahlenmäßigen Ermittlung weist das Land Württemberg die höchste Kriminalität auf bei Brandstiftung und Abtreibung; bei verschiedenen anderen strafbaren Handlungen (Beleidigung, Körperverletzung, Betrug usw.) überragt der württembergische Anteil den Reichsdurchschnitt erheblich.

Stuttgart, 8. Jan. Ausbildung von Lehrerinnen für Frauenarbeitsschulen. Wie der amtlichen Bekanntmachung im Staatsanzeiger Nr. 299 vom 20. Dezember 1928 zu entnehmen ist, beabsichtigt die Ministerialabteilung für die Fachschulen im Frühjahr 1929 an der Frauenarbeitsschule in Stuttgart wieder einen Lehrgang zur Ausbildung von Lehrerinnen in Frauenarbeitsschulen zu eröffnen. Jungen Mädchen, die sowohl für weibliche Handarbeit, als auch für den Lehrberuf Neigung und Begabung haben, bietet sich hier Gelegenheit, sich für einen aussichtsreichen weiblichen Beruf vorzubereiten. Das Nähere über den Lehrgang ist aus der Bekanntmachung im Staatsanzeiger zu erfahren.

Auswanderung nach Amerika. Vom 17. Januar an nehmen die Konsulate der Vereinigten Staaten wieder Vormerkungen für Einwanderungsvisa an. Die hiezu erforderlichen neuen Eintragungsformulare sind bei den Konsulaten und den meisten Schiffahrtsgesellschaften zu haben.

Krankheitsstatistik. In der 52. Jahreswoche vom 23. bis 29. Dezember 1928 wurden in Württemberg folgende Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet: Diphtherie 30 (tödlich 2), Kindbettfieber 4 (—), Tuberkulose der Lunde und des Kehlkopfs sowie anderer Organe 5 (18), Scharlach 42 (—), Typhus 2 (—), Spinale Kinderlähmung 1 (—).

Möhringen a. F., 8. Jan. Tödlicher Autounfall. Infolge Glatteises geriet das Auto des 22 J. a. led. Kraftwagenführers Friedrich Thaler von Echterdingen auf der Fahrt von Stuttgart—Degerloch gegen das „Landhaus" ins Schleudern, rannte in den Straßengraben und überschlug sich, Thaler unter sich begrabend. Derselbe wurde so schwer verletzt, daß er während der Ueberführung nach Stuttgart starb.

Ludwigsburg, 8. Jan. Kirchturmkletterer. Am 29. Dez. bestieg ein junger Mann von Oßweil den Kirchturm am Blitzableiter und befestigte ein Taschentuch an die Turmspitze. Ein zweiter aus Ludwigsburg versuchte das gleiche Wagnis, mußte jedoch sein Unternehmen einstellen, nachdem er sich an einem Stacheldraht verletzte und seine Hose der Länge nach zerriß. Nach Landung aus der Höhe wurde er von einem Polizeibeamten empfangen, dem der tatenlustige Mann, der erst aus der Fremdenlegion zurückgekehrt war, heftigen Widerstand entgegensetzte. Als er schließlich in den Polizeiarrest verbracht war, schlug er dort alles kurz und klein und zerriß seine sämtlichen Bekleidungsstücke. Im Adamskostüm mußte er zur Neumontierung nach Ludwigsburg übergeführt werden. Am vergangenen Sonntag in der Frühe zwischen 1 und 2 Uhr haben zwei Brüder aufs neue Kletterpartien am Kirchturm unternommen. Der eine holte das eine Woche früher von seinem Bruder an die Turmspitze befestigte Taschentuch herunter und sein Bruder kletterte ihm nach. Ein Polizeiwachtmeister beobachtete die Kletterpartie auf seinem Dienstgang und notierte die Heldentat.

Tübingen, 8. Jan. Von der Universität. Der Staatspräsident hat die ordentliche Professur für vergleichende Sprachwissenschaft und Slavistik an der philosophischen Fakultät der Universität Tübingen dem ordentlichen Professor Dr. Ernst Sittig an der Universität Königsberg übertragen und dem außerordentlichen Professor Dr. Eißer an der rechts- und wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Tübingen für seine Person die Rechte eines ordentlichen Professor verliehen.

Ehrenvolle Berufung. Professor Dr. Otto Steurer, außerordentlicher Professor an der Universität und Oberarzt an der Ohrenklinik, hat einen Ruf auf den ordentlichen Lehrstuhl für Otiatrie, Rhinologie und Laryngologie an der Universität Rostock erhalten.

Geislingen a. St., 8. Jan. Zentralmolkerei für die Albortschaften. In Gerstetten fand eine Vorbesprechung der Ausschußmitglieder der Molkerei-Genossenschaften Gerstetten, Gussenstadt, Heldenfingen und Heuchstetten zwecks Gründung einer Zentralmolkerei für die Albortschaften statt, an der auch der Molkereifachverständige Karrer vom Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften teilnahm.

Mengen, OA. Saulgau, 8. Jan. Der Vermißte gefunden. Malermeister Karl Ott, der, wie gemeldet, seit Neujahrsabend vermißt wurde, ist tot aufgefunden worden. Ott ist nicht in Herbertingen in den Zug nach Mengen gestiegen, sondern auf dem Weg zum Bahnhof umgekehrt, um wohl zu Fuß heimzugehen. Dabei hat er in der Dunkelheit den Weg verfehlt und ist in die Donau geraten. Man hat seine Leiche bei Binzwangen aufgefunden.

Ulm, 8. Jan. Vortrag Ludendorffs. Am Mittwoch, 16. Januar, werden auf Veranlassung des Tannenbergbundes hier im Saalbau General Ludendorff über „Kriegshetze und Völkermord" und seine Gattin Dr. Mathilde Ludendorff über den Kampf um die deutsche Seele sprechen.

Von der bayerischen Grenze, 8. Jan. Versuchter Mädchenraub. Ein Aufsehen erregender Vorfall, der vor Weihnachten sich in einem Bahnzug nach Neuburg a. D. abspielte, wird jetzt erst durch die amtliche Untersuchung bekannt. Ein in Eichstätt bedienstetes Mädchen wollte ihre Eltern, Eisenbahnschaffnerseheleute in Neuburg, zum Christfest besuchen. In dem Zug, den das Mädchen benutzte, befand sich auch ein fein gekleideter Herr, der Annäherungsversuche machte, das Mädchen in ein Gespräch verwickelte und ihm Pfefferminztabletten anbot, von denen es Gebrauch machte. Bald nach deren Genuß verfiel die Vertrauensselige in Bewußtlosigkeit und wurde kurz vor Neuburg von einem inzwischen unterwegs eingestiegenen Bekannten angerufen, ob sie denn nicht aussteigen wolle. Die Betäubte sah wie im Traume um sich und mußte aus dem Zug gebracht werden. Nach dem Genuß einer Tasse Kaffee erbrach sich das Mädchen und der traumartige Zustand schwand erst am nächsten Tag, wo es wieder zu sprechen begann und den Vorgang erzählte. Es handelt sich hier zweifellos um den Trick eines Mädchenhändlers, der die Ahnungslose mit Aethertabletten einschläferte und sie dann aus dem Zug entfernt hätte, um im Auto mit ihr zu flüchten. Durch das zufällige Dazwischenkommen eines Bekannten wurde das Mädchen vor einem schlimmen Schicksal bewahrt. Eine ernste Warnung für alleinreisende Mädchen!

Sie sparen viel Zeit und Geld und bekommen die schönsten **Locken und Dauerwellen** mit unserer bekannten, preisgekrönten **Locken-Kräusel-Essenz.** 29

Per Flasche Mk. 2.50. Prosp. u. Anleitg. gratis.

Schönheitssalon der Dame

Frau Kraus & Böhm, Stuttgart, Königstr 10a, I. Stock

König Olafs Lied

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU SA.

(28. Fortsetzung.)

„O, Mister Heyden, Sie haben mir eine große Freude gemacht!"

„So steht dem Abend nichts im Wege? Ich will heute singen. Hoffentlich haben Sie nicht ganz Neuyork eingeladen."

„O nein! Nur 120 Leute. Aber wir hoffen, daß Sie uns nicht so rasch verlassen."

„Doch! Ich muß in vier Tagen zurück sein, damit ich den Tristan in der Berliner Staatsoper singen kann."

„Sie werden den Tristan ein andermal singen. Die Staatsoper hat Ihnen bereits Urlaub erteilt."

„Trotzdem muß ich fahren! Ich habe mich auf den Tristan schon wochenlang gefreut und werde ihn singen."

Sie sagte kein Wort des Widerspruchs mehr, aber ihr Plan war bereits geschmiedet. Heyden durfte nicht mit dem Flugzeug zurückfahren.

„Sie werden mein Gast sein, Mister Heyden!"

„Gern, und wenn Sie mir eine Freude machen wollen, dann laden Sie auch Herrn Kommerzienrat Macill und die Piloten ein."

„Gewiß," sagte sie erfreut, ich will alle einladen, aber man wird meiner Bitte wohl nur entsprechen, wenn Sie meine Einladung übermitteln."

„Das will ich tun."

Er hatte Erfolg. Der Gedanke, zusammenbleiben zu können, war allen angenehm.

Die Piloten wollten eigentlich bei den Flugzeugen bleiben, weil sie Beschädigungen befürchteten. Aber der Gouverneur Miller beruhigte sie und versicherte ihnen, daß die Flugzeuge durch Militär geschützt seien.

* * *

Die Fahrt vom Flugplatz nach Neuyork war ein Triumphzug von gewaltigem Ausmaße.

Die Autos kamen kaum vorwärts.

Die Piloten und Passagiere der beiden Flugzeuge atmeten auf, als sie endlich in dem behaglichen Heim Miß Astors bei der Tafel saßen.

„Mister Heyden," sagte Miß Astor zu ihrem Nachbar, „Sie müssen mir gestatten, daß ich den Ertrag des Abends in Ihre Hände lege."

Heyden sah sie überrascht an und schüttelte den Kopf. „Der Abend ist doch bereits durch Ihre Stiftung abgegolten, Miß Astor."

„O nein, Mister Heyden. Die 50 000 Dollar für Ihre Bereitwilligkeit, nicht für die Leistung selber."

Heyden überlegte kurz. „Gut, Miß Astor! Ich nehme an. Sie müssen mir aber gestatten, daß ich den Betrag für einen wohltätigen Zweck verwende."

„Das, Mister Heyden," sagte die Amerikanerin lächelnd, und in ihren Augen war Zärtlichkeit, „das ist Ihre Angelegenheit. Wenn ich auch nicht begreife, daß Sie sich gegen das Reichsein sträuben, so mögen Sie mit dem Ertrag ganz nach Ihrem Belieben verfahren."

„Dann wären wir uns einig. Für wann haben Sie den Abend angesetzt?"

„Die Zeit liegt nicht fest. Die Gäste werden gegen acht Uhr kommen. Wir wissen ja noch nicht, wann Sie von den zu Ihren und Ihrer Freunde Ehren veranstalteten Festlichkeiten zurückkehren."

„Schade, daß ich mich nicht drücken kann!" sagte Heyden. „Ich bin kein Freund davon. Der Empfang hat uns ein Bild von Amerikas Gefühlen gegeben. Das genügt mir eigentlich."

„Aber meinen Landsleuten ist es nicht genug. Sie sind besonders durch ihr Lied rasend begeistert. Amerika möchte Sie näher kennenlernen."

„Vielleicht komme ich einmal für längere Zeit nach Amerika. Diesmal singe ich nur bei Ihnen, und übermorgen fahre ich zurück."

„Wenn Sie es zwingen!" erwiderte Miß Astor lächelnd.

„Ich zwinge es!" sagte Heyden fest. „Und wenn ich allein fahren müßte."

„Können Sie denn ein Flugzeug führen?"

„Gottlob, das habe ich in Indien gelernt."

Milly Astor sah ihn mit leuchtenden Augen an. Der Mann in seiner Bestimmtheit, seiner Ursprünglichkeit gefiel ihr ausgezeichnet. Eine leichte Verlegenheit kam über sie, als er sie plötzlich fest ansah.

„Sie haben eigentlich wunderschöne Augen, Miß Astor," sagte er. „Daß ich das nicht schon in Berlin bemerkt habe!"

„Wirklich?" sagte sie fröhlich. „Das ist wenigstens etwas. Im übrigen weiß ich, daß ich weder schön noch hübsch bin."

Er sah sie prüfend an, und sie duldete den Blick.

Dann sagte er offen: „Meine verehrte Miß Astor . . . schön im landesüblichen Sinne sind Sie nicht. Dazu ist Ihr Antlitz zu unregelmäßig. Aber das macht es doch nicht aus."

Wie wohl das klang. Wie warm war seine Stimme. Sie fühlte sich glücklich wie ein beschenktes Kind.

Dann hob sie die Tafel auf. Die Flieger und Passagiere rüsteten sich zur Begrüßung, die im Rathaus stattfinden und an die sich ein Bankett in den Räumen der Steuben-Gesellschaft anschließen sollte.

* * *

Die Ehrungen wurden mit gutem Humor überstanden.

Es war abends gegen neun Uhr, als die Piloten und Passagiere der deutschen Flugzeuge wieder vor dem Astorschen Palais, das von einer unübersehbaren Menschenmenge belagert wurde, vorfuhren.

Der bereits vollzählig erschienenen Gäste bemächtigte sich lebhafte Spannung, und als die Deutschen mit Heyden an der Spitze im Saale erschienen, erhoben sich die Anwesenden und feierten die kühnen Flieger.

Der denkwürdige Liederabend begann.

Heyden, der glänzend bei Stimme und bei Laune war, eröffnete den Abend mit dem Sternenbanner-Lied in englischer Sprache, das er unerhört temperamentvoll zum Vortrag brachte. Der in Neuyork weilende deutsche Kapellmeister Radauz begleitete ihn.

Heyden sang Lieder und Arien in deutscher Sprache, und er ging restlos in seinem Gesang auf. Die Töne waren von einer so wundervollen Kraft und Schönheit, wie sie noch keiner der Lauschenden gehört hatte.

Von einer Darbietung zur anderen steigerte sich der Beifall. Das waren nicht mehr die kühlen Amerikaner, die im Geld und Gelderwerb aufgingen, das waren Menschen, deren Herzen durch das gewaltige Erlebnis sich öffneten.

Heyden wollte neunzig Minuten singen, aber sie trotzten ihm Lied um Lied ab.

Willig sang er weiter und gab noch eine halbe Stunde zu.

Zum Schluß sang er wieder das Sternenbanner-Lied. Das war ein Zeichen, daß er nicht weiter singen wollte, und man respektierte seinen Willen.

Nach seinen Darbietungen sah sich Heyden von Menschen umgeben, die bis zur Raserei begeistert waren. Jeder wollte mit ihm sprechen, wollte ihm die Hand drücken und freute sich, ein paar freundliche Worte aus Heydens Mund zu hören.

Ruhig und sicher stand der Sänger, dessen prächtige Erscheinung den Amerikanern ebenso imponierte wie sein Humor, unter ihnen. Man sah ihm keinerlei Ermüdung an.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

der Universität. Der
entliche Professor für ver-
nd Slavistik an der philoso-
sität Tübingen dem ordent-
Sitzig an der Universität
n außerordentlichen Professor
d wirtschaftswissenschaftlichen
ingen für seine Person die
essor verliehen.

fessor Dr. Otto Steurer,
der Universität und Ober-
nen Ruf auf den ordentlichen
gie und Laryngologie an der

Zentralmolkerei für
Berstetten fand eine Vor-
ieder der Molkerei-Genossen-
Heldenfingen und Heuchstet-
ntralmolkerei für die Albort-
olkereisachverständige Karrer
er Genossenschaften teilnahm.

. Jan. Der Vermißte
arl Ott, der, wie gemeldet,
rde, ist tot aufgefunden wor-
gen in den Zug nach Mengen
eg zum Bahnhof umgekehrt,
Dabei hat er in der Dunkel-
n die Donau geraten. Man
n aufgefunden.

udendorffs. Am Mitt-
eranlassung des Tannenberg-
al Ludendorff über „Kriegs-
e Gattin Dr. Mathilde Lu-
le deutsche Seele sprechen.

ze, 8. Jan. Versuchter
hen erregender Vorfall, der
Zahnzug nach Neuburg a. D.
ie amtliche Untersuchung be-
nstetes Mädchen wollte ihre
ute in Neuburg, zum Christ-
n das Mädchen benutzte, be-
er Herr, der Annäherungs-
in ein Gespräch verwickelte
nbot, von denen es Ge-
en Genuß verfiel die Ver-
und wurde kurz vor Neu-
erwegs eingestiegenen Be-
nicht aussteigen wolle. Die
m sich und mußte aus dem
n Genuß einer Tasse Kaffee
der traumartige Zustand
o es wieder zu sprechen be-
. Es handelt sich hier zwei-
dchenhändlers, der die Ah-
nschläferte und sie dann aus
Auto mit ihr zu flüchten.
kommen eines Bekannten
chlimmen Schicksal bewahrt.
reisende Mädchen!

aren viel Zeit und
nd bekommen die
ten
und Dauerwellen
serer bekannten,
krönten Locken-
el-Essenz. 29
sp. u. Anleitg. gratis.
der Dame
Königstr 10a, I. Stock

das macht es doch nicht

warm war seine Stimme.
geschenktes Kind.
Die Flieger und Passagiere
e im Rathaus stattfinden
en Räumen der Steuben-

*

item Humor überstanden.
Uhr, als die Piloten und
ge wieder vor dem Altor-
ersehbaren Menschenmenge

nen Gäste bemächtigte sich
Deutschen mit Heyden an
hoben sich die Anwesenden

begann.
ame und bei Laune war,
ernenbanner-Lied in eng-
emperamentvoll zum Vor-
weilende deutsche Kapell-

in deutscher Sprache, und
g auf. Die Töne waren
und Schönheit, wie sie
t hatte.
ren steigerte sich der Bei-
kühlen Amerikaner, die
en, das waren Menschen,
Erlebnis sich öffneten.
singen, aber sie trotzten

och eine halbe Stunde zu.
das Sternenbanner-Lied.
cht weiter singen wollte,
n.
ch Heyden von Menschen
tert waren. Jeder wollte
Hand drücken und freute
aus Heydens Mund zu

Sänger, dessen prächtige
nso imponierte wie sein
ihm keinerlei Ermüdung
(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Land

Nagold, den 9. Januar 1929

Jedes Wetter ist schön, wenn man Augen und Seele aufmacht Hesse.

•

Einweihung des Seminarturnhalle-Umbaus

Ganz im stillen ist diesmal ein Werk gediehen, das für unsere Schulen, unsere sporttreibenden Vereine, überhaupt für die ganze Stadt von großer Bedeutung ist. Sogar der Presse, die doch sonst im allgemeinen findig ist, entging diesmal das Wirken in diesem Bau. Wohl wußte man, daß der Umbau der Halle geplant sei, daß es aber so bald Wirklichkeit werden sollte, haben wohl nicht viele geglaubt. Nun ist es aber so und wir wollen uns freuen mit all denen, denen es zur Freude und zum Segen gereicht. Die offizielle Eröffnungsfeier am gestrigen Nachmittag um 3 Uhr im Seminarfestsaal wurde eröffnet durch einen Marsch, worauf Oberstudiendirektor Bauser die Gäste begrüßte, unter ihnen den Leiter des Baues Baurat Scheufele vom Bezirksbauamt Calw, Bauwerkmeister Theurer den örtlichen Bauleiter von der gleichen Behörde, die Vertreter der Stadt, des Gemeinderats, der Schulen, der Vereine, der Unternehmer und der Presse. Er wies auf die Notwendigkeit des Umbaues hin, der bedingt war einmal durch den schlechten baulichen Zustand vor allem des Bodens und dann auf die völlige Unzulänglichkeit der Geräte. Die Entwicklung des Turnens habe es mit sich gebracht, daß Geräte überflüssig wurden und andere fehlten. Es wäre nun bestimmt zu hoffen, daß etwas geschaffen worden sei, das auf Jahrzehnte hin jedem Bedürfnis genüge. Im kommenden Jahr möchte wohl der Schlußpunkt zu diesem Umbau gesetzt werden durch die Legung einer Dampfheizung, die man im nächst. Jahr auch für das Seminar erhofft. Der Redner sprach weiter über die Bildungswerte der Leibesübungen und wünscht, in der Turnhalle eine Stätte zu sehen der körperlichen Durchbildung, der Willensschulung und der staatsbürgerlichen Erziehung. Oberstudiendirektor Bauser dankt vor allem den Bauleitern für ihre geleistete Arbeit und vergißt nicht, auch den leider bei der Einweihungsfeierlichkeit nicht anwesenden Herrn zu erwähnen, von dem die Pläne zu dem Umbau geschaffen wurden, Bauinspektor Knecht-Calw. Dank spricht er auch der Stadtverwaltung für die finanzielle Unterstützung, den Vereinen und den Unternehmern gegenüber aus. Zusammenfassend wünscht der Redner, die Turnhalle möchte ein Baustein sein in der Erneuerung unseres Volkes und Staates. Für die Turnlehrer des Seminars sprach Stud. Rat Grau, für die Stadtverwaltung Stadtschultheiß Maier, für den Turnverein, den Sportverein und den C. V. J. M. Sattlermeister und Gemeinderat Braun und schließlich für die Schulen Stud. Rat. Nagel. Bei allen Ansprachen kam die Freude über das neue Werk und der Dank für die maßgebenden Stellen, besonders für Oberstud. Dir. Bauser zum Ausdruck.

Anschließend wurde der Umbau einer Besichtigung unterzogen und wahrlich, man kannte die bald Fünfzigjährige nach ihrer Verjüngungskur kaum wieder. Nicht mehr durch die große Pforte gelangt man jetzt zur Halle, sondern durch einen schmäleren Durchgang, von dem aus man die Aus- und Ankleideräume erreichen kann. Die Empore enthält fünf Räume für die einzelnen Vereine usw. Der Platz der bisher mit Lohe aufgefüllt war und ein erstklassiger Stauberzeuger darstellte, ist verschwunden, alles ist mit einem neuen parkettähnlichen Boden bedeckt. Außerdem wurde aus einer Isoliermasse (Cellotex) eine Zwischendecke eingezogen, die nicht nur mit ihrem Grau gegenüber dem rot gehaltenen Balkenwerk sehr dekorativ und anheimelnd wirkt, sondern auch die Außentemperaturen nicht in dem Maß wie bisher auf das Halleninnere wirken läßt. Die Geräte wurden ebenfalls alle erneuert: Pferd, Bock, Barren, Reck, Leiter, Ringe, Sprunggeräte, Kletterstangen- und Taue. Ganz neu findet man nun den Rundlauf, ein sehr schönes Gerät, besonders auch für das Frauenturnen, die Schwedischen Leitern und noch manches anderes, was dem neuen Turnen entspricht. Alle Geräte wurden in der besten modernsten Ausführung von der Firma Benz-Winnenden geliefert. Ein neues Pferd und einen Barren stellte der Turnverein zur Verfügung. Gewisse Oertchen sind bei der Renovierung ebenfalls nicht vergessen worden u. Waschräume geben das Anrecht, die Seminarturnhalle als eine der Neuzeit entsprechende Stätte für Leibesübungen anzusprechen. Wollen wir nun hoffen, daß alle die, die die Nutznießung der Halle haben, dieses neue Werk zu schätzen und zu pflegen wissen.

Vortrag Dr. Heuß

Gestern abend fand im gutbesetzten Nebenzimmer der „Traube" ein Vortrag des früheren demokr. Reichstagsabgeordneten Dr. Heuß über Außen- und Innenpolitik statt. Wie bereits im Frühjahr fesselte der Redner bedingt durch seine politischen Ausführungen, unbedingt in dem sachlichen, logischen Aufbau seines Vortrages und durch seine einzigartige Rhetorik. Besonderer Umstände halber müssen wir den Bericht über diesen Abend zurückstellen.

Abbau der Tagungen

Erfreulicherweise bricht sich die Erkenntnis immer mehr Bahn, daß sich der Abbau allzu vieler Tagungen aus mehr als einem Grunde als dringende Notwendigkeit erweist. So hat z. B. der Deutsche Städtetag statt der vielen oft mit hohen Unkosten verknüpften Wohlfahrtsveranstaltungen eine gemeinsame Wohlfahrtswoche vorgeschlagen. Die Wirtschaftspartei im preußischen Landtag hat sich allgemein für Zusammenlegung von Kongressen ausgesprochen. Auch der Deutsche Verein für Wohnungsreform, der im letzten Jahr 46 — also beinahe jede Woche — sein Arbeitsgebiet betreffende Tagungen feststellen mußte, schlägt eine zusammenfassende Wohnungs- und Städtebauwoche vor. Es wird dabei darauf hingewiesen, daß mit der Beschickung dieser an Dutzenden von Orten stattfindenden Tagungen nicht nur für die betreffenden Organisationen allmählich eine fast untragbare finanzielle Belastung entsteht, sondern daß auch die Arbeitskraft der Organisationsleiter zu zersplittern droht. Dazu kommt, daß Kundgebungen, die anläßlich solcher gemeinsamen Veranstaltungen gefaßt werden, ein ganz anderes Gewicht in der Oeffentlichkeit und bei den Regierungen erhalten. Es wäre sehr erwünscht, daß der Gedanke einer solchen Planwirtschaft auf recht vielen Gebieten immer mehr Platz griffe. —ep.

„Aus dem Schwarzwald".

Die Blätter des Württembergischen Schwarzwaldvereins sind in den letzten Tagen wieder in die Hände der Vereinsmitglieder gekommen. Das Inhaltsverzeichnis würde wie folgt zusammengestellt: Weihnachtskinder des Waldes, von Dr. J. Pasig, zur Baugeschichte von Freudenstadt, von Prof. Dr. Eimer, Ein Brief aus Chile, Deutsche Weihnacht, Im Zauberwald zwischen Schliffkopf und Zuflucht — hierzu eine ganz hervorragende Aufnahme eines unsagbaren Winterwaldes. Forstdirektion und Wegbezeichnung, Aus der Sitzung des Hauptvorstandes, Mitteilungen der Vereinsleitung, Jungschwarzwald, Aus den Ortsgruppen (Naglod ist auch dabei mit seinem Wildberger Ausflug), Bücher- und Kartenschau und schließlich die Fortsetzung des Mitgliederverzeichnisses. Besonders darf wohl auf das Inhaltsverzeichnis des Gesamtjahrganges 1928 der Blätter „Aus dem Schwarzwald" hingewiesen werden.

•

Altensteig, 8. Jan. **Karl Kaltenbach jr. †.** Gestern starb nach längerem Leiden der frühere Fabrikant Karl Kaltenbach jr. im 60. Lebensjahr. Der Verstorbene hatte zusammen mit seinem Vater und Bruder die bekannte Silberwarenfabrik Karl Kaltenbach & Söhne hier geführt und sie zur Blüte gebracht, so daß es lange Jahre das größte industrielle Unternehmen Altensteigs war. Nach dem Tode des allverehrten Seniorchefs Karl Kaltenbach sen., führte der Verstorbene mit seinem Bruder Hermann die Firma weiter, erstellte einen großen Neubau neben das alte Fabrikgebäude, erwarb die „Linde" die er abbrach und erstellte ein neuzeitliches stattliches Wohnhaus hinter dieselbe. Als die Inflation und Scheingeldwirtschaft vorüber war, hatte auch diese Firma gleich vielen anderen einen schweren Kampf infolge des Fehlens der nötigen großen Betriebsmittel zu kämpfen. Dieser Daseinskampf zermürbte den Wagemut und die Unternehmungslust des Verstorbenen, welcher schließlich leidend wurde und aus der Firma ausschied. Ueberblickt man seine Tätigkeit, so war die Zähigkeit, mit welcher er seine Pläne verfolgte, bewundernswert. Daß er sie nicht zu Ende führen konnte, zehrte an seinem Lebensmark. Durch seine Bau- und Unternehmungslust hat er vielen Arbeit und Brot verschafft.

•

Freudenstadt, 8. Jan. **Winter!** Der vergangene wundervolle Wintersonntag brachte in die Stadt und auf die Höhen einen Verkehr durch Wintersportler, wie er diesen Winter noch nicht erreicht wurde. Von Stuttgart waren vier Sonderzüge ausgeführt worden. Einer brachte am Vormittag nicht weniger als 1300 Skileute hieher. Abends benützten gegen 3000 Leute die Züge zur Heimkehr. Die Schneeverhältnisse hätten nicht günstiger sein können. Dazu kam das wundervolle Bild, das der Rauhreif hervorgezaubert hatte. Die Gasthöfe und Privatwohnungen in den Höhenorten waren schon am Samstag abend überfüllt. — In das hiesige Krankenhaus mußten zwei Skifahrer aufgenommen werden, von denen der eine einen Knöchelbruch, der andere eine Armverrenkung beim Skifahren auf dem Kniebis erlitten hatte.

Wildbad, 8. Jan. **Stadtpfarrer D Federlen †.** Die hiesige ev. Kirchengemeinde hat einen herben Verlust erlitten. Am Sonntag Nachmittag starb nach kurzem Krankenlager infolge Herzschlags Stadtpfarrer Dr. Federlin im Alter von 64 Jahren. Der Verstorbene stammte aus Straßburg; als aufrechter Bekenner deutscher Wesensart wurde er nach Kriegsende von den Franzosen ausgewiesen. Seit 1. November 1919 war er hier tätig. Die ev. Kirchengemeinde und der ev. Volksbund, dessen Vorstand D Federlin war, verliert in dem Verstorbenen einen ernsten Seelsorger und Führer.

Aus aller Welt

Deutsche Siedler im Vulkangebiet

Die sogenannte „chilenische Schweiz", ein vulkanreiches Seengebiet, 350 Meilen südlich von Santiago, befindet sich in einem Zustand wachsenden Schreckens infolge der zunehmenden Tätigkeit des Vulkans Calbuco. Obwohl bisher der benachbarte Vulkan Osorus noch nicht in Tätigkeit getreten ist, wurden Sicherheitsmaßnahmen getroffen. U. a. wurden alle Boote des am Fuß des Vulkans liegenden Sees aufgeboten, um das Vieh aus der von deutschen Siedlern bewohnten Gegend zu retten. Das Weideland wird bereits von der Lava und der glühenden Asche zerstört. Da das heiße Wasser aus dem Vulkan den See erreicht hat, sterben die Fische, Hunderte von Bewohnern sind in die Berge geflohen, um der Lava und den in die Ebene herabsinkenden Gasen zu entrinnen.

Zimmermanns-Begräbnis. Am 7. Januar wurde in Berlin der junge Hamburger Zimmermann Mörwitz, der bei dem Ueberfall am Schlesischen Bahnhof von Leuten des Verbrechervereins „Immertreu" erschlagen worden war, von seinen Kameraden zu Grabe getragen. Vor dem Friedhof — der Leichenzug war vom Polizeipräsidium verboten worden — bildete sich ein Zug „fremd geschriebener" Zimmerleute. Sie führten Fahnen und nach altem Brauch neue blinkende Aexte mit sich, auf die Zitronen gespießt waren. Den Sarg begleiteten sechs weißgekleidete Zimmerleute; ihnen voran gingen andere in hohen Stiefeln mit Wanderstäben und Bündeln. Am Grab sprach der Reichskassenwart der Zimmerleute, der in scharfen Worten die Polizei für das Verbot des Leichenzugs verantwortlich machte und der von dem Toten erzählte, daß der junge Mensch zum erstenmal auf Wanderschaft war und in der Berliner Herberge kaum fünf Minuten geweilt hatte, als ihn das Schicksal ereilte. Dann senkten sich zu Ehren des Toten die Fahnen über dem Grab und die Zitronen wurden hineingeworfen.

Die bei dem wüsten Ueberfall beteiligten „Immertreuen" sind bezeichnenderweise aus der Haft entlassen worden, nachträglich wurde aber der ehrenwerte Verbrecherverein aufgelöst, „weil die Zwecke des Vereins den Strafgesetzen zuwiderlaufen".

Letzte Nachrichten

Reichskabinett und Etat.

Berlin, 9. Jan. Wie der „Vorwärts" meldet, sind nunmehr auch die Steuervorlagen, die der Reichsfinanzminister zum Ausgleich des Etats vorschlägt, fertiggestellt. Der Entwurf des Etats ist balanciert. Das Reichskabinett werde sich am 14. Januar mit den Vorlagen beschäftigen.

Von Deutschen verraten

Die Stahlhelmleute vor dem französischen Militärgericht.

Mainz, 9. Jan. Die Verhandlungen gegen die fünf von den Franzosen vor einigen Wochen verhafteten Stahlhelmleuten fanden am Dienstag vor dem französischen Militärgericht in Mainz statt. Es handelt sich um eine Anklage der französischen Militärbehörde gegen 5 junge Leute aus Oppenheim und Wiesbaden, die beschuldigt werden, Stahlhelmpropaganda im besetzten Gebiete gemacht zu haben, weiter, an Stahlhelmübungen im unbesetzten Gebiete teilgenommen und mit Stahlhelmorganisationen des unbesetzten Gebietes in Verbindung gestanden zu haben, sowie den Versuch der Gründung von Ortsgruppen des Stahlhelm im besetzten Gebiet gemacht zu haben. Angeklagt waren Albin Löhl aus Wiesbaden, Hermann Knos aus Oppenheim, Karl Gerhard, Erich Götz und Adam Prätkowsky aus Oppenheim. Als sie sich in das unbesetzte Gebiet begeben wollten, wurden sie von den Franzosen gefaßt. Die heutige Verhandlung ergab, daß ein Deutscher die jungen Leute verraten hatte. Eine am folgenden Tage vorgenommene Haussuchung förderte belastendes Material zutage, belastendes Material, weil die Franzosen Propagandaschriften des Stahlhelms fanden und aus der Korrespondenz mit den Stahlhelmgruppen erkannten, daß die Absicht bestand, im besetzten Gebiet insgeheim Stahlhelmgruppen zu gründen. Eine solche Gruppe erkannte die französische Gendarmerie in einem Verein in Oppenheim. Ein gleicher Verein sollte in Wiesbaden errichtet werden. Die Angeklagten bestritten jedoch, daß diese Wandervereine irgend etwas mit dem Stahlhelm zu tun hätten, sondern nur dem Wandersport dienten. Die Angeklagten, vor allem der Hauptführer Löhl, waren im Verlaufe der Verhandlung in vollem Umfang geständig und gaben weitgehende Auskünfte über die Stahlhelmorganisationen im unbesetzten Gebiet. Auch die übrigen Angeklagten zeigen keine besonders tapfere Haltung, indem sie auf Drohungen des Gerichts hin weitgehende Aussagen machten. Die Franzosen erfuhren so in einem Umfange über die Tätigkeit des Stahlhelm mehr, als sie vielleicht erwartet hatten. Dieses sonderbare Entgegenkommen der Angeklagten mag auch das Gericht zu der verhältnismäßig geringen Strafe bestimmt haben. Es wurden nämlich Löhl und Knos zu acht Tagen Gefängnis mit Strafaufschub und 50 Mark Geldstrafe verurteilt, während die übrigen Angeklagten mit geringen Geldstrafen davonkamen.

Sendefolge der Südd. Rundfunk A.-G. Stuttgart

Mittwoch, 9. Januar:

10.30: Schallplattenkonzert. 11.00: Nachrichtendienst. 12.00: Wetterbericht. 12.15: Schallplattenkonzert. 13.45: Nachrichtendienst. 15.00: Kinderstunde. 16.00: Briefmarkenkunde. 16.55: Nachmittagskonzert. 18.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten. 18.15: Vortrag: Reise durch Dalmatien. 18.45: Vortrag: Reise nach Süd- und Mittelamerika. 19.15: Konzert der Funkwerbung. 19.45: Englischer Sprachunterricht. 20.15: Marschmusik. Anschließend: Nachrichtendienst, Funkstille.

Handel und Verkehr

Deutsche Handelsluftfahrt 1928. Die Deutsche Lufthansa beförderte im vergangenen Jahr etwa 111 000 Passagiere gegen 102 000 im Jahr 1927, 1030 Tonnen Fracht gegen 641 Tonnen, 870 Tonnen Gepäck gegen 821 Tonnen, 485 Tonnen Post und Zeitungen gegen 479 Tonnen i. J. 1927. Während 1927 9,2 Millionen Kilometer zurückgelegt wurden, flogen die Flugzeuge der Deutschen Lufthansa im Jahr 1928 im planmäßigen Dienst 10,1 Millionen Kilometer.

Der Bierverbrauch in Deutschland. Im Rechnungsjahr **1913/14** wurden in Deutschland versteuert und steuerfrei abgelassen 68 847 000 Hektoliter Bier, im Jahre 1927/28 51 608 000 Hektoliter. Die Einfuhr betrug 438 000 bzw. 194 000 Hektoliter, die Ausfuhr 820 000 bzw. 553 000 Hektoliter. Im Jahr 1913/14 kam auf eine erwachsene Person ein Bierverbrauch von 181 Liter, im Jahr 1927/28 von 110 Liter. Der Verbrauch auf den Kopf ist also um ein Drittel zurückgegangen.

Steigende Rundholzpreise in der Tschechoslowakei. Die Erhebung des polnischen Ausfuhrzolls hat die ohnedies steigenden Rundholzpreise weiter befestigt, obwohl das Ausfuhrgeschäft noch darniederliegt. Schleifholz ist zu den bisherigen Notierungen gut anbringlich. Mit Preissenkungen ist nicht zu rechnen.

Konkurse: Richard Siegel, Glasermeister, Renfrizhausen OA. Sulz. — Johannes Evangelist Sauter, Käser, Tübingen.

Vergleichsverfahren: Fa. Gustav Müller, Inhaber Fritz Eicham, Kaufmann, Ulm a. D., Ehinger Straße 1.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt, 8. Jan. Dem Markt waren zugetrieben: 55 Ochsen, 20 Bullen, 300 Jungbullen, 351 Jungrinder, 192 Kühe, 1238 Kälber, 1777 Schweine und 4 Schafe. Davon blieben unverkauft: 5 Ochsen, 25 Jungbullen, 31 Jungrinder und 50 Schweine. Verlauf des Marktes: Großvieh und Schweine mäßig belebt. Kälber langsam.

	8. 1.	3. 1.		8. 1.	3. 1.
Ochsen:			**Kühe:**		
ausgemästet	48–53	48–53	fleischig	20–27	19–25
vollfleischig	41–46	41–46	gering genährte	15–18	14–18
fleischig	—	—	**Kälber:**		
Bullen:			feinste Mast- und beste Saugkälber	69–72	73–75
ausgemästet	45–47	44–46	mittl. Mast- und gute Saugkälber	60–67	65–71
vollfleischig	41–43	40–43	geringe Kälber	49–58	56–62
fleischig	37–39	37–39	**Schweine:**		
Jungrinder:			über 300 Pfd.	80	80–85
ausgemästet	51–55	51–55	240–300 Pfd.	80	80–81
vollfleischig	44–48	44–48	200–240 Pfd.	77–79	78–81
fleischig	39–42	39–42	160–200 Pfd.	75–76	76–70
gering genährte	—		120–160 Pfd.	72–74	74–77
Kühe:			unter 120 Pfd.	72–74	74–76
ausgemästet	38–43	37–42	Sauen	55–66	55–66
vollfleischig	29–36	28–35			

Fruchtpreise. **Ellwangen:** Weizen 11.80—12, Roggen 10 bis 10.50, Gerste 11, Hafer 10.40—10.60. — **Nagold:** Weizen 12 bis 12.50, Dinkel 10, Gerste 12, Hafer 11.50, Ackerbohnen 10. — **Ravensburg:** Vesen 8.75, Weizen 12—12.50, Roggen 11.50 bis 11.90, Gerste 11.40—11.75, Hafer 11—11.30. — **Saulgau:** Gerste 11.70—11.80, Roggen 10.50. — **Reutlingen:** Weizen 13.50, Dinkel Eisenbahnwagen nach und von Linau, 22 382 Eisenbahnwagen bis 11.30, Roggen 10.30—10.40, Hafer 10.90—11.50 ℳ.

Wetter

Infolge des östlichen Hochdrucks ist für Donnerstag und Freitag Fortsetzung des zeitweilig aufheiternden und frostigen Wetters zu erwarten.

Familien-Nachrichten

Gestorbene: Karl Roth, Kaufmann, Altveteran 1870/71, Birkenfeld. — Eugen Treiber, Schultheiß a. D., 65 Jahre, Wilsbach-Altingen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus dem Handelsregister

Im Handelsregister wurde eingetragen: 1. Abtlg. für Gesellschaftsfirmen: a) bei der Firma Friedrich Erhard, off. H. G., Sägewerk und Holzhandlung in Enztal: Der Gesellschafter Ernst Erhardt, Sägwerksbesitzer in Oberschwandorf, ist aus der Gesellschaft ausgeschieden; b) bei der Firma Schwarzwälder Tuchfabrik Rohrdorf A. G. in Rohrdorf: Das Mitglied des Vorstands, Eugen Koch in Rohrdorf, ist gestorben. Albert Hauß ist alleiniger Vorstand. Gesamtprokura ist erteilt dem Ernst Gauß, Techniker und Kaufmann und dem Hermann Sitzler, Kaufmann, beide in Rohrdorf.

2. Abtlg. für Einzelfirmen: Firma Ernst Erhard, Oberschwandorf. Inhaber: Ernst Erhard, Sägewerksbesitzer in Oberschwandorf.

Den 8. Januar 1929.

Württ. Amtsgericht Nagold.

Stadtgemeinde Nagold.

Beigholz- und Reisigverkauf.

Am **Donnerstag, den 10. Jan. 1929,** kommen aus Stadtwald Distrikt Killberg, Abt. oberes u. unteres Buchschlägle, Hirtenwiese und vorderer Dachsbau zum Verkauf:

Laubholz, Beigholz: 209 Rm. buchene Scheiter und Prügel; 1 Rm. 2 Mtr. lange eichene Roller.

Nadelholz, Beigholz: 111 Rm. Prügel und Anbruch; 4 Rm. Scheiter (Schindelholz), 3 Rm. 2 Mtr. lange forchene Roller.

Laubholz, Brennreisig: 930 Wellen ungebunden in Flächen;

Nadelholz, Brennreisig: 1600 Wellen gebunden; 1490 Wellen ungebunden in Flächen.

Zusammenkunft zum Vorzeigen mittags 12 Uhr auf der Höhe der alten Freudenstädterstraße beim Haiterbacher Wegzeiger. Verkauf 3 Uhr im Gasthaf zur Traube. in Nagold.

65 **Städt. Forstverwaltung.**

Ebershardt.

Zur Aufklärung der Wählerschaft betr.

Kandidatur zum Ortsvorsteher

des Christian Lutz, früherer Polizeidiener, wird darauf hingewiesen, daß jedem bekannt sein wird, daß von amtlicher Seite aus wohl keine Hindernisse im Wege sind. Wohl ist aber der größte Teil der Wählerschaft dagegen, daß ein nicht zur Kirche gehender Mann, der noch nie in seinem Leben Kirchensteuern zahlte, dazu alt und kränklich ist, eine Gemeinde nicht nur nach innen, vielweniger nach außen vertreten kann. Darum die Augen auf, wo es hinaus will.

72 **Im Sinne vieler Wähler und Wählerinnen.**

Hunderttausende lesen die

WOCHE

Deutschlands populärste Zeitschrift

Das Weltgeschehen im aktuellen Bilderteil.
Eine Fülle guten Lesestoffes: 6 Seiten Roman-Fortsetzung, dazu noch illustrierte Novellen.
Wegweisende Veröffentlichungen über Zukunftsprobleme auf Gebieten der Wissenschaft und Technik.
Vorbildlich in der Herstellung. Photographieähnliche Wiedergabe der Bilder durch Tiefdruck, schöne vierfarb. Bilder u. Illustrationen.
Es gibt keine zweite deutsche Zeitschrift, die für 50 Pf. Ähnliches an Reichhaltigkeit und Ausstattung bietet.

Sehen Sie: deshalb lesen so viele die „Woche".

Tun Sie es auch!

Die neueste Ausgabe ist immer Donnerstags bei

G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold

1681 vorrätig.

✚ Zur Frauenpflege ✚

Irrigators, Camelia-Damenbinden, Frauen-Duschen, Spülpulver, alle hygien. Gummiartikel Fromms-Act-Gummischwämme in der 35

Stadt-Drogerie R. Hollaender

Im Spezialgeschäft bei 71

M. Schloss in Nagold

kaufen Sie am besten und billigsten

blaue Arbeitsanzüge, Gipseranzüge, Windjacken, Gummimäntel, Lodenjoppen, prima gestrickte Unterkittel, Sporthosen, Sonntagshosen,

fast unzerreißbare Arbeitshosen.

Geflügel- und Kaninchenzüchter-Verein

Nagold.

Am **Samstag, den 19. und Sonntag, den 20. Januar 1929** findet im Gasthof z. „Löwen" (kleiner Saal) eine

Geflügel- u. Kaninchen-Ausstellung

verbunden mit **Gabenverlosung** statt, wozu Freunde und Gönner unserer Sache höfl. einladet

Eintritt 30 Pfg. **der Ausschuß.**

Die Ausgrabung von 13 Fischteichen

wird am **nächsten Samstag,** den **12. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr** im **Kurhaus „Waldeck" vergeben.**

Pläne sowie Bedingungen können von heute ab dort eingesehen werden.

Fischzucht Merkt
Horb a. N., Telefon 312

Kräftiger Lehrlunge

für **Fischzucht** kann eintreten bei

30) **Obigem.**

Was ist Sexursan

Für Männer und Frauen ???

SEXURSAN ist das neuartige und sicherste nach biologischen Grundsätzen hergestellte **Sexual-Verjüngungsmittel.** Ein Sexual-Therapeuticum zur Behebung sexueller Erschöpfungszustände und nervöser Störungen jeder Art. Garantiert alkaloidfrei. **Nachhaltigste Wirkung. Verleiht Lebenskraft und Lebensfreude bis ins hohe Alter.**

Viele Anerkennungen. Aerztlich glänzend begutachtet. Originalpackung 100 Tabl. Mk. 9.50, für Frauen Mk. 10.50 Kurpackung 300 Tabl. Mk. 25.- für Frauen Mk. 28.- Diskreter Versand durch das Depot: Dornbusch-Apotheke Frankfurt a. M. (Postschliessfach 33) gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages auf deren Postscheckkonto Nr. 85442 Frankfurt a. M. Ausführliche Literatur in verschloss. neutral. Umschlag geg. 30 Pfg., Porto durch die Alleinherstellerin: URSAN G. m. b. H. Frankfurt a M. 24. Kaiserhofstraße 14 661

Württ. Forstamt Altensteig.

Stangen- u. Brennholz-Verkauf. 68

Am **Freitag, 11. Jan. 1929,** nachm. 2 Uhr in Schönbronn im „Löwen" aus Staatswald Distr. I Buhler, Abt. 1 Mädich, 2 Buhlerstich, 7 Alter Garten, 8 Erlenhau, 9 Schützenteich, 12 Jägerwies, 13 Dachsbau, 14 Langerstich, 15 Buhlerocker, 16 Mähder, 17 Hahnenforch, 24 Streitacker, 26 Froschbach, 32 Kalköfele:

Stangen: 14 Fi Baustangen;

Beigholz: Rm 2 Spälter, 4 Roller, 2 Scheiter, 22 Prügel, 110 Anbruch;

Reisig: 798 Rm Reisig auf Haufen, 25 Los breitl. Reisig u. 7 Los Schlagraum.

In ein gemischtes Warengeschäft auf d. Lande, Nähe Offenburgs, wird auf 1. Februar gesundes, fleißiges, ehrliches und einfaches

Mädchen

nicht unter 22 Jahren, zur Mithilfe im Geschäfte gesucht. Nähkenntnisse erwünscht. Mädchen, die schon in Geschäftshäusern tätig waren, bevorzugt. Angebote an den Vermita Verlag Horb a. N. unter Chiffre 26. (26

Suche tüchtiges, zuverlässiges (25

Mädchen

für Küche und Haushalt. Eintritt 1. Febr.

Heinrich Fuchs, Metzg. im Hof 17, **Ebingen.**

Der 70

Sportverein von 1911 E. V. Nagold

hält seine diesjährige

Haupt-Versammlung

am **19. Januar, abends 8 Uhr, im Waldhornsaal**

Tagesordnung:

1. Jahresberichte
2. Entlastung
3. Neuwahlen
4. Verschiedenes (Anträge u. s. w.)

Anträge sind bis einschließlich 12. Januar schriftlich an den Vorstand zu richten.

Alle aktiven und passiven Mitglieder sind herzlich eingeladen.

Die Vereinsleitung.

Voranzeige. **Nagold.**

Saalbau z. „Löwen".

Sonntag, den 13. Januar

großer

Maskenball

Motto: Faschingstreiben aller Völker

mit Preisverteilung.

Unanständige Masken haben keinen Zutritt.

Confettiwerfen verboten. Erstklassig. Damenorchester.

Es ladet höfl. ein 66

Eintritt frei! **das Narrenkomitee.**

Lehrling-Gesuch

Wir suchen zum Eintritt im Frühjahr einen Lehrling mit guten Schulzeugnissen. (28

Gideon-Werke Horb a. N. Akt.-Ges.

Unsere verehrl. Stadtabonnenten einschließlich Selbstabholer

bitten wir, den Bezugspreis für den Monat **Januar** mit

Mk. 1.60

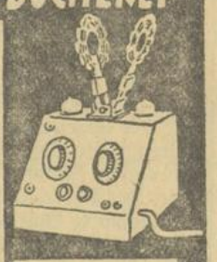
bis spätestens Mittwoch, 15. Januar

in unserer Geschäftsstelle zu bezahlen.

Nach diesem Termin müssen **Mk. 1.70** berechnet werden.

Ebenso machen wir darauf aufmerksam, daß dort die **Bezugsgelder für einige Monate im Voraus** bezahlt werden können und zwar bei Vorauszahlung auf ein Vierteljahr **anstatt 4.80 Mk. nur 4.50 Mk. Nach Beginn des lfd. Vierteljahrs werden Mk. 4.80 berechnet.**

Rundfunk-Experimentierbücher der LEHRMEISTER-BÜCHEREI



Teil I: **Detektor-Empfänger und Verstärker.** Mit 69 Abb. Von Dr. O. Nothdurft. Geheftet M. —.80

Teil II: **Röhrenempfänger und Widerstandsverstärker.** Mit 37 Abb. Von Dr. O. Nothdurft. Geheftet M. —.80

Teil III: **Kunstschaltungen.** Mit 45 Abb. Von Dr. O. Nothdurft. Geh. M. —.80

Teil IV: **Lautsprecher.** Mit 27 Abb. Von Dr. O. Nothdurft. Geheftet M. —.40

Teil V: **Netzanschlußgeräte und Empfänger für Gleich- und Wechselstrom.** Mit 84 Abb. und 15 Tabellen. Von A. Leunig. Geheftet M. 1.20

Das Fachblatt der konzess. Elektrotechniker, Wien, beurteilt die Bändchen am 25. 5. 28 wie folgt:

„Es ist geradezu erstaunlich, welche Fülle wertvollen Materials — Erklärungen, Berechnungen, Schaltskizzen, Baupläne, Detailzeichnungen, Konstruktionsbehelfe usw. — hier auf knappstem Raum zu einem wohlfeilen Preise geboten wird."

Zu beziehen durch 1729

Buchhandlung Zaiser, Nagold

Wir nehmen noch an

Fasser-Lehrlinge
Goldschmieds-Lehrlinge
Polisseusen-Lehrmädchen

bei gründlicher Ausbildung 50

Knoll & Pregizer

Schmuckwarenfabrik

Nagold.

Rheumatismus

Gicht, Ischias, Sodbrennen sind Folgeerscheinungen von Harnsäurevergiftung! Entfernen Sie die schädliche Harnsäure mit dem bewährten Naturfalz **„Otrol".** Kurpackung 2.50 in der

Stadt-Drogerie Hollaender
Nagold 2363

Versand auch nach auswärts

Muskateller- und Wermutwein

empfiehlt 1107

C. Schuon, Weinhdlg.
Nagold.

---

2 Stück 55

Schaufenster-Rahmen

von Eichenholz, mit 8 mm starkem Kristallglas verglast, 1,08 breit, 1,86 hoch verkauft im Auftrag billigst

Johann Rasp, Glaserei **Altensteig.**

Masken- und Ball-Hefte

in großer Auswahl

bei

Buchhdlg. Zaiser
Nagold.

Haiterbach.

2 rehfarbige hornlose

Ziegen

(1 hochträchtig) setzt dem Verkauf aus 75

Johs. Schuon
am Schömberg.

Abreiss-Kalender

für 1929

in großer Auswahl

bei

G. W. Zaiser

Heute abend **punkt 8 Uhr Gesamtprobe „Traube".**